

Gottesdienst 7. Juni 2009, 9.30 Uhr Brittnau AG
Diakon Ernst Weber, Derendingen

Liebe Gemeinde,
Man kann dem Heiligen begegnen.
Du kannst dem Heiligen begegnen.
Heute.
Ich lese von Abraham.
Die Predigtgeschichte steht im 1. Buch Mose 18,1-8 Neue Z

Liebe Männer und Frauen und Jugendliche,
Da sitzt also Abraham in der Mittagshitze im Schatten des Eingangs des
Nomadenzeltes.

Die Hitze flimmert.
Es ist still.
Man merkt nichts von Abrahams Frau Sara und von den 318 Knechten (1.M. 14,
13-16), den vielen Mägden und tausenden von Tieren.
Abraham döst.
Es kann sein, dass er sich in solcher Situation auch einsam gefühlt hat,
gottverlassen.

Ich bin am PfingstSamstag von 2 Wochen Jakobsweg-Pilgern in Frankreich
heimgekehrt. Ich habe auf den 381 km von Nevers nach Limoges auf dem GR 654
ganze 9 Pilger begegnet, jeweils am Abend in Herbergen je 1 oder 2 oder keinen.
Einer war auf dem Rückweg von Santiago nach Mosel.

Ich bin viel einsam gewandert. 5 bis 6 Stunden über Land, auf Strässchen und
Wegen, streckenweise durch Schlamm und Wasserlachen von Wegrand zu
Wegrand, und bin keinem Menschen begegnet. Ich hörte Vögel zwitschern, sah
vielleicht hie und da eine Herde Kühe auf der Weide, braune oder weisse oder
Hochlandrinder oder schwarz-weise.

Da kam plötzlich am Freitag der Gedanke: „Du könntest verloren gehen. Du
könntest verloren gehen! An dich denkt niemand. Dich hat niemand nötig. Du bist
verlassen.
Kein Mensch braucht dich mehr. Keiner hat dich nötig. Wozu bist du eigentlich
noch auf der Welt? Gibt es noch Sinn für dein Leben? Es geht doch auch ohne
dich.“

Das hat mich sehr berührt und traurig gemacht.
Du könntest einen Kreislaufkollaps, oder einen Herzinfarkt machen oder stürzen
und ein Bein oder das Becken brechen. Du könntest liegen bleiben. Hier kommt
innert 72 Stunden vielleicht nur einer vorbei.
Du bist weniger als ein Sandkorn. Was meinst du eigentlich? Du bist nicht wichtig!

Ich bin weitergelaufen. Habe mich an jedem Zeichen weiss/rot gehalten. Und
wusste schon: Meine Frau würde mich suchen lassen, wenn ich 24 Std kein
Zeichen von mir gebe.

So verging Viertelstunde um Viertelstunde.

Da war plötzlich der Gedanke da: **Keiner kann verloren gehen.** Wo steht denn
das?-
Gott sucht doch das Verlorene?
Hat nicht Jesus vom verlorenen Schaf erzählt? Und vom verlorenen Sohn, der
vom Vater liebevoll wieder integriert wird?

Erst am darauf folgenden Montag merkte ich, dass ich am Freitag dem Heiligen
begegnet war. Der Heiligen Schrift. Dem Wort Gottes. Gott selber in seinem
Wort, in seinem Evangelium.

Wir können also Gott, dem Heiligen, im Bibelwort begegnen.

Darum ist es gut, immer wieder in der Bibel zu lesen und sich Verse einzuprägen,
damit uns in Grenzsituationen des Lebens Geschichten und Wahrheiten, ja Gottes
Frohbotschaft von seiner Liebe in den Sinn kommen und aufstellen können.
Das ist der erste Punkt.

V. 18,1+2

Abraham schreckt auf.
Besuch ist für einen Nomaden aussergewöhnlich und etwas wunderbares. Es ist
Gemeinschaft, Austausch und bringt Informationen aus der Welt.
Darum die schnelle Reaktion des 99jährigen Abraham und das unterwürfig
einladende Verhalten.
Aber vielleicht hat Abraham im Sekundenbruchteil des Wachwerdens erkannt,
dass da der Heilige Gott auf ihn zukommt und darum begegnet er dem Herrn als
Knecht.

V. 3: Gnade (ZH+franz.Jerusalem), Gunst (Elberfelder), Wohlwollen (EÜ) finden
bei Gott, danach haben wir wohl alle Sehnsucht.
Für Abraham bestätigt sich die Gnade durch das Bleiben des Besuchs.

Gnade finden in den Augen Gottes können wir, wenn er uns kennt. „Abraham glaubte Gott“ (1.M.15,6), durch dieses Vertrauen bekommt Abraham das Wohlwollen von Gott und dass er Vertrauen haben konnte ist Wirkung des HG.

Übrigens: Es ist nie der Mensch, der dem Heiligen begegnet, es ist immer das Heilige, der Heilige, der uns sucht und heimsucht und uns begegnet. Darum ist es auch jedes Mal eine Überraschung für uns. Gott ist aktiv. Meine Aktivität kann höchstens dazu führen, die Gegenwart Gottes zu übersehen!

Und dann sorgt Abraham für alle Annehmlichkeiten:

Wasser zum Füsse waschen, ausruhen im Schatten der Therebinten, und ein gutes Essen: Brot als Sinnbild für alles, was wir zum Leben brauchen, /Milch/Butter/Fleisch, und vielleicht frisch gepressten Rebensaft als Sinnbild für alles, was Freude macht im Leben.

An der letzten Auffahrt war es auf dem Weg feucht-schwül warm, gewitterig. All Pot ein Regenguss. Morgens halb zehn komme ich zu 3, 4 Häusern, ein Hund bellt mich an, ein Mann, wenig jünger als ich kommt ans Gartentor.

Er grüsst mich, fragt ob ich Pellerin/Pilger sei, woher ich komme und wohin ich gehe. Ich habe ihn schlecht verstanden. Er hatte so überlaufene Augen und zittrige Hände. Er war offensichtlich allein, vielleicht einsam, vielleicht hat er den Wein nicht im Griff.

„Heute ist Ascension (Himmelfahrt), wartet einen Moment“ und dann kommt er mit einer Flasche und 2 Gläsern, hat eingeschickt und mir gegeben. Mit mir geteilt. Wie ein Blitz ging es durch mich: Abendmahl. **Jesus schafft Gemeinschaft. Unter allen Menschen und mit ihm. Er vergibt** –dem Mann und mir alles, was nicht lebensfördernd ist. Wir können dank Gottes Gunst und Gnade neu anfangen.

Ich bin wieder dem Heiligen begegnet. Dies Mal Jesus. Im Abendmahl.

Das ist der 2. Punkt.

V. 5: Dass ihr euer Herz wieder aufbaut, stärkt.

Durch Ruhe und Nahrung wird unser Herz gestärkt, der Sitz des Lebens in der alten Zeit. Heute empfinden wir den Bauch als Sitz des Lebens. Spielt es eine Rolle?

Es ist jedenfalls eine tiefe Wahrheit, dass durch gutes Essen Körper, Seele und Geist gestärkt werden.

In Mamre bringt Abraham den 3 Fremden Brot, Butter, Milch, Fleisch und Getränk. (V.8). Er selbst wartete ihnen auf unter dem Baum und sie assen.

Gott hat gegessen. Gott ist schon zur Zeit Abrahams, also vor 3500 Jahren Mensch geworden! Menschlich gewesen. Gott ist der Heilige und menschlich, aber ohne Fehler!

Der dreieinige, heilige Gott hat gegessen und Abraham hat ihn bedient, hat ihm aufgewartet und ihm abgewartet.

Jetzt der 3. Punkt:

Der Heilige begegnet uns Menschen nie ohne Botschaft. Es ist immer eine gute Nachricht und ein Auftrag.

Das war zum B. bei der Berufung von Paulus vor Damaskus so.

Oder bei Jesus

Oder bei Elia auf seinem Tiefpunkt unter dem Ginsterstrauch und vor der Höhle auf dem Berg Horeb.

Das war auch bei Abraham so.

Die 3 haben Abraham nach dem Essen gefragt: V. 9b „Wo ist Sara...“ + V. 10a+b

Gott, der Heilige hat mir dort in meiner Traurigkeit, ich könnte verloren gehen zugesprochen: Keiner kann verloren gehen. Ich brauche dich noch.

Und dort beim Mann mit dem Wein: Dir ist vergeben, du darfst neu anfangen.

Und am Gleichen Himmelfahrtstag am Abend: Ich Sorge für dich.

Das war so: Ich pilgerte von St. Amand-Monrond nach Le Châtelet, 34 km. Ich wusste: Am Ziel gibt es Pilgerbetten in einem Kurszentrum.

Ich fand ein solches Haus dem Aussehen nach, ging hinein – es war ein neues Alters- und Pflegezentrum.

Gerade kam mit jungen Pflegerinnen eine ältere Frau daher. Sie begleitete mich zum Bildungszentrum und verriet mir, sie sei vollbeschäftigte Gemeindeschwester in Pension.

Das Kurshaus war geschlossen. Keine Antwort nach dem Klingeln. Sie nimmt mich zu sich heim und gibt mir zu trinken. Telefoniert herum, auch ins Pilgerhotel Le Pont.

Das Hotel sei heute zu. Sie fahren gerade weg zu Freunden. Zu essen und zu kaufen gebe es nirgends etwas. Die Schwester gibt mir den Hörer: Ich höre nur Diskussion und dann ist die Leitung tot. Die Schwester telefoniert weiter. Und versucht es nochmals im Le Pont. Nach langem Rufton nimmt er ab. Er stehe vor der Tür. Der Pilger soll sofort kommen.

Mit dem Auto, in dem seine Familie sitzt, setzt er mich beim Hotel ab, zeigt mir Zimmer, NachtWC und Dusche – und morgen gibt's ab halb 8 Petit Déjeuner! Weg sind sie!

Gott hat für mich gesorgt.

Jetzt noch ein 4.tes:

Wer dem Heiligen begegnet, kann in Gottes Arbeit hineinsehen und ist aufgerufen, sich zu beteiligen.

Christoph Blumhart, Pfr. Ernst Sieber, Mutter Theresa, Pfr. Vogt Flüchtlingspfarrer, Mutter Kurz, Sr. Sarah-Martina in Solothurn und Tausende und Tausende, die Gott vertrauen sind Menschen, denen der Heilige begegnet ist und die durch Dienste am Nächsten Mitarbeitende der Heiligen Dreieinigkeit sind.

Das tut auch Abraham.

V. 16

Abraham gab der Dreieinigkeit Gottes das Geleit. Er nutzt die Gelegenheit des kleinen Abstandes zu Gott zur Fürbitte und nimmt Gott bei seinem Wort zu jedem Menschen.

Aranca, die kleine Spanierin sagte es in Léon so: Gott hat ein grosses Herz – sogar Du und ich haben Platz darin.

Und so kommt es, dass Abraham Gott beeinflusst: Gelt, wenn nur 10 Menschen gottgefällig leben in Sodom, dann verschonst du alles Leben in dieser grossen Stadt – und Gott ist einverstanden.

Gott hat mit sich reden lassen. Er hört auf uns.

Pfr. Hartmann hat mich anfangs Mai um den Titel für die heutige Predigt gebeten. Ich habe ihm gesagt: „Dem Heiligen begegnen“ ohne zu wissen, was ich auf dem Pilgerwegabschnitt in der 2. Hälfte Mai erleben werde. Es war aber meine zweitwichtigste Motivation, darauf zu achten, wie mir der Heilige Gott begegnet.

Ich bin in Spanien auf meinem ersten Pilgerweg dem Heiligen begegnet. Es war ein Schlüsselerlebnis. Das war so:

1. Credenzial: Schweiz bis St. Jean Pied de Port.
2. Dort 2. Pilgerpass für Spanien.
3. Vor Ponferrara in starkes Berggewitter. Credenziale in Plasticsäcklein nass, darum zum Trocknen an Sonne. Wieder eingepackt.
4. Beim ersten Stempel am nächsten Morgen fehlt der 1.Credenzial. Traurig, enttäuscht.
5. Nicht gefunden. Aufgegeben. Bitte an Gott, Finder möge ihn heimschicken.
6. 7 Tage später bekanntnschaft mit Jugendgruppe.
7. Der Leiter trägt den Credenzial, den er unter dem Tisch in der Kirche gefunden hat, in der ich ihn vermisste, 113 km und weiss nicht wieso.
8. Am Abend: der Hospitaliere erzählt.:Normal, il Santo.

Santo Jacobeo? –No! -- Il Santo—Der heilige Gott?!

9. Ich bin Gott begegnet.

10. Es ist Zufall! Nein, zugefallen. Von Wem? Il Santo.

11. Ich bin dem 3 Mal heiligen Gott begegnet..

12. Heilig, heilig, heilig ist Gott der Herr Zebaoth.

13. Amen

